



IZEA NEWSLETTER



INTERDISZIPLINÄRES • ZENTRUM • FÜR • DIE • ERFORSCHUNG • DER • EUROPÄISCHEN • AUFKLÄRUNG

AUSGABE 2/2011

10. MAI 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Frühjahr und Sommer 2011 findet am IZEA wieder ein breites und vielfältiges Programm statt: mit zwei Vortragsreihen – „Essays der Aufklärung“, „Fortschritt!? Wieviel Aufklärung ist heute noch möglich?“ – und drei Tagungen: „Händel und Dresden. Italienische Musik als europäisches Kulturphänomen“, die 34. Jahrestagung der Lichtenberg-Gesellschaft und „Experimentierfeld Frühaufklärung: Um 1700 als Epochenschwelle zwischen Öffnung und neuer Schließung“. Besonders aufmerksam machen möchten wir Sie auch auf die Veranstaltungen Prof. Dr. Knut Haakonssens, die der international ausgewiesene Spezialist für die praktische Philosophie der Frühen Neuzeit während seiner Gastprofessur am IZEA im Juni und Juli wahrnimmt – vgl. *Personalia*. Informieren Sie sich außerdem über neue Publikationen unserer Mitarbeiter Christophe Losfeld und Erdmut Jost sowie die neuesten Bände der „Halleschen Beiträge“.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

INHALT: Veranstaltungen • Publikationen • Dessau-Wörlitz-Kommission • Personalia • Rückblick • Nachwuchsförderung

VERANSTALTUNGEN

Essays der Aufklärung. Zwischen Möglichkeitsform und populärer Wissensvermittlung. Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2011

Der Essay bildet in der Aufklärung die bevorzugte Form nicht nur für kritisch-spekulatives Denken und/oder artifizielles Schreiben, sondern auch für die Aufbereitung und Popularisierung sowie die Politisierung von Wissen in einer Zeit der beginnenden Ausdifferenzierung der Fachdisziplinen. Einen Blick auf die heutigen Möglichkeiten essayistischen Schreibens in den Traditionen der Aufklärung wirft der abschließende Vortrag von Stephan Wackwitz. Der Schriftsteller hat für sein literarisch-essayistisches Werk im Jahr 2010 den Wilhelm-Müller-Preis des Landes Sachsen-Anhalt erhalten. In seinem Einführungsvortrag am 20. April, „Idole des Theaters. Die Suche nach dem Protagonisten im Essay der Aufklärung“, bezeichnete Prof. Dr. Christian Schärf (Hildesheim) den Essay als genuine Schreibweise der Aufklärung, weil in ihm „das Denken Theater spielen“ könne, dem Subjekt ermöglicht werde, performativ alle Facetten seines Ich zu zeigen, ohne den jeweiligen Gegenstand dabei erschöpfend behandeln zu müssen. Dr. Erdmut Jost wandte sich dann am 4. Mai einer literarisch-medialen *terra incognita* zu: „Auf der Suche nach einer ‚Nationallehre der Deutschen‘. Zur Entwicklung des kulturpolitischen Zeitschriftenessays der Aufklärung“. Hier wurde insbesondere deutlich, wie sehr die gründliche und umfassende Erforschung der Essays der Aufklärung und seiner Medien noch Desiderat ist.

Während der Vortragsreihe wird in der Bibliothek des IZEA eine begleitende Ausstellung aus den reichen Beständen des Hauses gezeigt. Zu sehen ist sie während der Öffnungszeiten: Mo. – Do. 10–18 Uhr, Fr. 10–13 Uhr.

Wiss. Leitung: Dr. Erdmut Jost. Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr s.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

- 18.05. 2011 PD Dr. Michael Ansel (München): Philosophie des Lebens und Ausdifferenzierung des Wissens. Christian Garves Essayistik
- 01.06.2011 Dr. Michael Ewert (München): Interkulturelle Wissenschaftsprosa. Die Essayistik Georg Forsters als Modell einer interkulturellen Literatur- und Wissenschaftspraxis

- 15.06.2011 Nina Hahne M.A. (Halle): Mit dem „Winckelmaaß der Vernunft“: Essayistik in der Frühaufklärung (1680-1740)
- 06.07.2011 Dr. Stephan Wackwitz (New York): Über die Unverständlichkeit

Fortschritt!? Wieviel Aufklärung ist heute noch möglich? Vortragsreihe des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen“ der Universität Halle–Wittenberg im Sommersemester 2011

Im Begriff des ‚Fortschritts‘ bündelte die Aufklärung ihre optimistischen Erwartungen an den Menschen, an die Verbesserung seiner Lebensverhältnisse und damit an die Zukunft. Längst haben kritische Stimmen aber auch auf die Kosten des Fortschritts hingewiesen. Insbesondere den unbestreitbaren technischen und ökonomischen Fortschritten der Moderne wurde vorgeworfen, sie seien geradezu Hindernisse für den eigentlich wichtigen Fortschritt an Selbstbestimmung und freier Entfaltung des Menschen. Gleichwohl dienen ‚Fortschritt‘ und ‚Aufklärung‘ aktuell wieder verstärkt als Leitbegriffe der gesellschaftlichen Selbstverständigung. Nicht selten werden sie dabei zu Schlagworten verkürzt und wie Waffen eingesetzt, die der (politische) Gegner kaum abweisen kann. Unsere Vortragsreihe möchte die – durchaus widersprüchlichen – Erfahrungen und Hoffnungen aufzeigen, die sich seit dem 18. Jahrhundert mit der Rede von Aufklärung und Fortschritt verbinden. Den Eröffnungsvortrag am 11. April mit fast 80 Zuhörern hielt Prof. Dr. Jörn Rösen zum Thema „Muss die Ringparabel neu erzählt werden? Über ein zukunftssträchtiges Defizit der Aufklärung“. Am 18. April sprach Prof. Dr. Hartmut Rosa über „Echter Fortschritt oder leere Progression? Aufklärung, Moderne und das Ende der Geschichte“, am 9. Mai Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz zum Thema „Zwischen Paradies und Reich Gottes – Fortschrittsorientierungen pädagogischer Reform“.

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda. Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

- 23.05.2011 Prof. Dr. Jörg Dierken (Halle): Gibt es Fortschritte in der Religion?
- 06.06.2011 Marco Tullner (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt): „Aus der Welt einen besseren Platz machen“ – Politik im Spannungsfeld von Fortschrittsambition und Praxis
- 27.06.2011 Prof. Dr. Claudia Dalbert, MdL: Information und Beteiligung im 21. Jahrhundert: Aufklärung im Fokus von Psychologie und Politik
- 11.07.2011 Prof. Dr. Daniel Fulda (Halle): Unendliche Progression. Wo die Aufklärung in Moderne übergeht

Händel und Dresden. Italienische Musik als europäisches Kulturphänomen

Internationale Tagung des Instituts für Musik, Abteilung Musikwissenschaft der MLU Halle-Wittenberg, der Internationalen Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., der Stiftung Händel-Haus Halle und des IZEA, 6.–8. Juni 2011, Händel-Haus Halle

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Konstanze Musketa

Die Konferenz nimmt die thematische Reihe der Festspiele „Händel und Dresden“ zum Anlass, die verschiedenen Verbindungen zwischen dem Komponisten, seinen Werken und Interpreten und der italienisch geprägten Musikkultur am Dresdner Hof unter August dem Starken (reg. 1694-1733) und Friedrich August II. (reg. 1733-1763) auszuloten. Davon ausgehend sollen aber auch die Verbreitung, Ausstrahlung und Verwandlung der italienischen Musik im gesamten europäischen Kulturraum vergleichend untersucht werden. Über 25 Referenten aus mehreren europäischen Ländern und aus Übersee haben ihre Teilnahme zugesagt. Lesen Sie hier das Programm: http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Haendel-Folder.pdf

34. Jahrestagung der Lichtenberg-Gesellschaft

Zwischen Pantheismus und Pietismus. Lichtenberg und die Spinoza-Rezeption im späten 18. Jahrhundert, 1.–3. Juli 2011, IZEA

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Rudolf Drux (Köln)

1786 äußert Lichtenberg gegenüber Lavater, dass „tieferes Studium der Natur, noch Jahrtausende fortgesetzt, [...] endlich auf [den] Spinozismus führen“ werde. Doch schon damals erzielte die ‚Lehre des Spinoza‘ große Wirkung: Sie löste einerseits pantheistische Bekenntnisse aus und stieß andererseits, in orthodoxen wie pietistischen Kreisen, auf harsche Ablehnung. Es blieb aber nicht bei naturphilosophischen Betrachtungen, theologischen Disputen und konfessionellen Kontroversen, vielmehr wurden im Zuge der Auseinandersetzung mit

dem Spinozismus nicht nur Freundschaften zerstört, sondern sogar politische Systeme destabilisiert. Das breite Bedeutungsspektrum der Spinoza-Rezeption im späten 18. Jahrhundert nachzuzeichnen, ist das Ziel der 34. Jahrestagung der Lichtenberg-Gesellschaft.

Vgl. auch: <http://www.lichtenberg-gesellschaft.de>

Experimentierfeld Frühaufklärung: Um 1700 als Epochenschwelle zwischen Öffnung und neuer Schließung

Internationale Tagung des IZEA, 14.–16. Juli 2011

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, PD Dr. Jörn Steigerwald (Bochum)

Epochenordnungen gehören zu den stabilsten, durch die laufende Forschung am wenigsten berührten Beständen der historisch arbeitenden Wissenschaften. Umso bemerkenswerter erscheint es deshalb, wenn hinsichtlich eines bestimmten Zeitraums die Epochenzuordnung unsicher wird und neu diskutiert werden muss, wie dies mit Blick auf die Zeit um 1700 in den letzten Jahren auf breiter Linie geschehen ist. Dabei kam es sowohl in den Literatur- als auch in den Geschichtswissenschaften zu einer international zu beobachtenden Aufwertung des Zeitraums zwischen 1680 und 1730, der immer mehr als eine *Schlüsselphase* der Begründung des modernen Europa und damit des westlichen Kultur- und Gesellschaftsmodells verstanden wird. Die Forschung hat diese Neueinschätzung der Zeit um 1700 bisher nach Fächern und weitgehend auch nach Ländern separiert verhandelt, wobei Verzerrungen sektoraler oder geographischer Art nicht ausbleiben konnten. Demgegenüber führt unsere Tagung Vertreter unterschiedlicher Disziplinen und nationaler Wissenschaftskulturen zusammen. Dabei wollen wir an die in den letzten Jahren angewachsene Forschung zu den vorherrschenden Verhaltensmustern der Gesellschaft um 1700 anknüpfen, zu ihren Institutionen und Rechtsnormen, ihren publizistischen Strukturen, ihren Konflikttechniken oder auch ‚nur‘ ihren Vergnügungen. Studien zu prominenten Figuren der Epochenschwelle, wie sie in der älteren Forschung üblich waren, sind damit keineswegs ausgeschlossen. Doch muss es gelten, deren genauere Positionierung in der Epochenschwelle anzustreben. Lesen Sie hier das Exposé:

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Um_1700_Expose.pdf sowie das Programm der Tagung: http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Um_1700_Programm.pdf

Aufklärungsemphase oder Aufklärungskritik? Die Erforschung von ‚Kulturmustern‘ als Überwindung einer unnötigen Polarisierung

Workshop im Rahmen des „13. Internationalen Kongresses zur Erforschung des 18. Jahrhunderts“ in Graz, 25.–29. Juli 2011

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda

Der Workshop will Möglichkeiten diskutieren, wie sich die in der Politik, der Wissenschaft, der Kultur und selbst in den Kirchen als Gegensatz begriffene Alternative von Aufklärungsemphase oder Verwerfung der Aufklärung methodisch mittels der neuen Kulturmuster-Heuristik überwinden lässt, um so das Feld der Aufklärungsforschung weiter zu öffnen, ohne das spezifisch Aufklärerische zu verleugnen. Lesen Sie weiter unter:

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Programm_Graz.pdf

PUBLIKATIONEN

Hallesche Beiträge

Als Bd. 43 und 44 der Halleschen Beiträge zur Europäischen Aufklärung, der wissenschaftlichen Reihe des IZEA im Verlag De Gruyter, Berlin • New York, vormals Max Niemeyer Verlag, Tübingen erscheinen im Juni bzw. Juli 2011:

Frauke Berndt: Poema/Gedicht. Die epistemische Konfiguration der Literatur um 1750, Berlin / New York 2011, ISBN 978-3-11-025391-7.

INHALT

Es sind die unbegrifflichen Passagen literarischer Texte, an denen A. G. Baumgarten und F. G. Klopstock auf das ganz eigene, durch nichts anderes zu ersetzende Vermögen sinnlicher Zeichen und Bilder bei der mensch-

lichen Selbst- und Welterschließung aufmerksam werden. Zwischen 1730 und 1770 entsteht dabei eine Position in der Wissensordnung, an der das Denken, Können, Handeln, Sollen und Wollen der Literatur epistemisch begründet wird. Indem sowohl Philosoph als auch Dichter die kognitive wie mediale Komplexität des so genannten Gedichts (poema) ausloten, rücken sie die Literatur von den unscharfen Rändern der Wissensordnung in deren zentrales Sichtfeld.

Marianne Schröter: Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums, Berlin / New York 2011.

INHALT

Die Hermeneutik bildet seit der Aufklärung eine der kritischen Grundlagen der Geisteswissenschaften. Ihre Einbeziehung in den Bereich der Geschichtserkenntnis ist vor allem mit dem Namen Johann Salomo Semler verbunden. Dies führte nicht nur zu einer methodischen Neubestimmung sämtlicher Fächer der Theologie. Vielmehr wurde der Begriff des Christentums insgesamt einem Prozess der Historisierung unterworfen. Marianne Schröter zeigt, dass die ‚hermeneutische Frage‘ das Leitmotiv in Semlers Denken darstellt.

Dessau-Wörlitz-Kommission

2009 erschien die Publikation der Ergebnisse der Jahrestagung der DWK 2007, Wilhelm Haefs (Hg.): Bücherwelten im Gartenreich Dessau-Wörlitz, Hannover (Wehrhahn Verl.) 2009, ISBN 978-3-86525-125-1. Lesen Sie hier eine aktuelle Rezension von Dieter Schmidmaier:

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Rezension_Schmidmaier.pdf

Weitere Publikationen

Erdmut Jost (Hg.): „*Sitten der schönen Pariser Welt*“. *Sophie von La Roche und das Monument du Costume. Mit den 24 Stichen und dem vollständigen, erstmals ins Deutsche übertragenen Text der ersten beiden Folgen des französischen Originals*, Halle (mdv) 2011, ISBN 978-3-89812-831-5. (Erscheint im Juni 2011)

INHALT

1787 publiziert Sophie von La Roche im Anhang ihrer Reisebeschreibung *Journal einer Reise durch Frankreich* einen rätselhaften Text, eine Kupferstickerklärung *ohne* Kupferstiche: die „Sitten der schönen Pariser Welt. Auszug aus den treflichen Kupfern, welche das Leben eines angesehenen Frauenzimmers und Herrn schildern, um Fremden eine zuverlässige Folge der sittlichen Auftritte des galanten und reichen Cirkels zu geben“. Die abgelegene Platzierung des Textes im Buch, vor allem aber das Fehlen entsprechender Abbildungen sind als ursächlich dafür anzusehen, dass die Forschung ihn bislang nicht wahrgenommen hatte. Nachdem es der Herausgeberin dieses Bandes gelang, die Bild- und Textvorlage La Roches zu identifizieren – es handelt sich um die ersten beiden Folgen eines der klassischen Werke der Druckgraphik des *ancien régime*, des *Monument du costume physique et moral de la fin du dix-huitième siècle* –, liegt nun die erste eingehende Analyse der *Sitten der schönen Pariser Welt* vor. Sie führt erstmals Texte und Bilder zusammen und beleuchtet beide aus kultur- bzw. medienhistorischer, romanistischer und germanistischer Perspektive. Dabei erhält der Leser detailliert Einblick in eine der literarisch und künstlerisch bewegtesten Epochen der europäischen Kulturgeschichte.

Kürzlich erschien Christophe Losfelds Habilitationsschrift *Politesse, morale et construction sociale. Pour une histoire des traités de comportements (1670 1788)*, Paris: Honoré Champion, coll. « Les dix-huit siècles », 2011, 488 p., EAN 9782745319869. Lesen Sie hier eine aktuelle Rezension von Laurent Turcot: <http://www.fabula.org/revue/document6278.php>

DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Matthison-Jahr 2011

Nach dem gelungenen Auftakt des Festjahres steht nun der nächste Termin ins Haus: Die Vernissage der Ausstellung „Dichter im Gartenreich. Friedrich Wilhelm von Matthison (1761-1831) und seine Zeit“ am 5. Juli im Dessauer Museum für Stadtgeschichte, Johannbau, Am Schlossplatz 3a, 06844 Dessau, Beginn: 17:00 Uhr. Die Ausstellung läuft bis zum 18. September 2011.

Kontakt & Information: Tel. 0340-2209612 oder E-Mail an: museum@stadtgeschichte.dessau.de.

Das vollständige Programm des Matthison-Jahres lesen Sie bitte hier:

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_02/Programm_Matthison_Jahr.pdf

PERSONALIA

Prof. Dr. Knud Haakonssen (* 1947 in Tingsted, Falster, Dänemark)

Gastprofessur am IZEA Mitte Juni – Mitte Juli 2011

Professor Knud Haakonssen ist Professor für Intellectual History und Gründungsdirektor des *Sussex Centre for Intellectual History* an der University of Sussex in Brighton; zugleich wirkt er als außerordentlicher Professor für Philosophie an der Boston University und lehrt als Honorary Senior Research Fellow Geschichte an der University of Glasgow. Vor seiner Berufung nach Brighton war Knud Haakonssen Professor für Philosophie an der Boston University und lehrte History of Ideas, Politische Wissenschaften und Philosophie an verschiedenen Universitäten in Dänemark, Neuseeland und Australien. Zudem nahm er Gastprofessuren in Kanada, Dänemark, Deutschland, Japan, den USA und Großbritannien wahr. Knud Haakonssen ist international ausgewiesener Spezialist für die praktische Philosophie der Frühen Neuzeit und insbesondere der Aufklärung(en) in Schottland, England, Deutschland und Skandinavien. Dabei gilt sein Augenmerk vor allem dem Naturrecht, und zwar zunächst dem der Aufklärung in Schottland, darüber hinaus aber auch dem europäischen Naturrecht von Grotius bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (*The Science of a Legislator. The Natural Jurisprudence of David Hume and Adam Smith*, 1981; *Natural Law and Moral Philosophy. From Grotius to the Scottish Enlightenment*, 1996). Während seines Aufenthaltes am IZEA wird Prof. Haakonssen den Workshop „Methodological problems concerning Intellectual History“ durchführen (28./29. Juni) und dabei einen einleitenden Vortrag halten. Ein weiterer Vortrag findet zum Thema „Clerical subscription and toleration in Britain“ (4. Juli) statt.

RÜCKBLICK

Vom 17. bis 20. März fand im kanadischen Vancouver die 42. Jahrestagung der American Society for Eighteenth-Century Studies (ASECS) statt. Dabei wurde das – gut besuchte – Panel der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), „Necessity and Freedom: Pre-Kantian Conceptions“ vom IZEA organisiert. Lesen Sie hier den Bericht der beiden Veranstalter, Dr. des. Konstanze Baron und Dr. Frank Grunert:

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2011_05/Bericht_DAJ.pdf

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Fritz Thyssen Stipendienprogramm der Franckeschen Stiftungen

Dank der großzügigen Förderung der Fritz Thyssen Stiftung können auch in den nächsten Jahren wieder internationale (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen Stipendien zum Rahmenthema „Erforschung von Pietismus und Aufklärung im Zusammenhang mit der Geschichte der Institutionen, insbesondere des 18. Jahrhunderts, auch in ihrem internationalen Kontext“ in Halle wahrnehmen. Bewerbungsschluss für die nächste Runde ist der 20. September 2011.

Nähere Informationen: Dr. Britta Klosterberg, Franckesche Stiftungen, Studienzentrum A. H. Francke, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (Saale). E-Mail: klosterberg@francke-halle.de sowie unter: http://www.francke-halle.de/main/index2.php?cf=3_2.

Master-Studiengang „Aufklärung – Religion – Wissen“

Seit dem Wintersemester 2009/2010 läuft das Master-Studienprogramm „Aufklärung – Religion – Wissen“ (Ein-Fach-Master, 120 Leistungspunkte). Sein Ziel ist es, die verschiedenen Facetten des epochalen Strukturwandels der Aufklärung interdisziplinär und multiperspektivisch auszuloten. Eine Besonderheit stellt das integrierte Praxismodul dar, welches in national und international bekannten Kulturinstitutionen absolviert wird. Bewerbungen für das Wintersemester sind bis zum 31. August 2011 möglich.

Kontakt: master.aufklaerung@izea.uni-halle.de

Siehe auch www.master-aufklaerung.uni-halle.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor

Redaktion: Dr. Erdmut Jost

Adresse:

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Franckeplatz 1, Haus 54

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345-55 21770

E-Mail: izea@izea.uni-halle.de

www.izea.uni-halle.de

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an izea@izea.uni-halle.de.